

Von Gunda Bartels

Interessieren Sie sich für Theater?“, spricht eine Frau mit Flyer in der Hand eine Passantin an. Die Mittags-sonne strahlt, Unter den Linden flanieren vor der Neuen Wache hauptsächlich Touristen. „Sorry“, entgegnet die sonnenbrillte Frau und läuft eilig weiter.

Ein paar Sekunden später bleibt ein Paar stehen. Die Frau mit den Flyern heißt Alina Gause, sie ist Intendantin des Theaters im Palais. „Wir sind ein schnuckeliges musikalisches Theater“, wirbt sie und zeigt mit ausgestrecktem Arm auf das Kastanienwäldchen, das das Palais am Kupfergraben verdeckt. „Da ist unser Eingang.“

Das Ehepaar ist interessiert und steckt den Flyer ein. Sie haben zwar an diesem Abend schon Karten für den Cirque du Soleil, aber womöglich klappt es beim nächsten Berlin-Aufenthalt, ins Theater im Palais zu gehen.

#### Werben für ein 97-Plätze-Theater

Sichtbarkeit ist alles. Ohne sie geht im Zeitalter visuellen Dauer-rauschens gar nichts. Deshalb stehen die Intendantin, Dramaturgin Ildiko Bogнар, die auch die Öffentlichkeitsarbeit des Theaters im Palais verantwortet, mitsamt Team und Lastenfahrrad, auf das sie ein mit Fotos und rotem Samt dekoriertes Minitheater gesetzt haben, auf der Straße und werben für ihre 97-Plätze-Bühne.

Trotz bester Lage neben dem Deutschen Historischen Museum ist die Bühne schwer als solche zu erkennen – Denkmalschutz. Nur ein Schild und ein Aufsteller weisen auf die Existenz des seit 1991 hier ansässigen Theaters hin.

Dass sich an dieser Unsichtbarkeit dringend etwas ändern muss, hat das Theater auch daran gemerkt, dass es im Ranking des Publikumszuspruchs der Berliner Bühnen, den die Kulturverwaltung jährlich veröffentlicht, erst auf den hinteren Plätzen auftaucht.

47 Prozent Auslastung verzeichnet das Theater im Palais, im Jahr 2025 waren das 9094 zahlende Gäste. Die in jeder Hinsicht größere Schaubühne, die laut Ildiko Bogнар mit 98 Prozent die am besten ausgelastete Sprechbühne der Stadt ist, konnte sich über 146.650 Besucherinnen freuen.

#### Erträumt wird eine Auslastung wie die Schaubühne

Zweimal die Woche sind Ildiko Bogнар und ein Social-Media-Kollege seit Mitte April unterwegs, um den Boden für die Spaß-Challenge zu bereiten, die sich Bogнар und Gause für den Monat Mai ausgedacht haben. Das Theater im Palais will seine Auslastung steigern und fordert die Schaubühne heraus. Auf die lange Strecke betrachtet wollen sie auf deren Niveau kommen, einstweilen wohl eher auf irgendwas darunter, wie Bogнар lächelnd einräumt. Hauptsache jedenfalls: die Auslastungszahlen steigern.

Neulich hat das Unter den Linden schon mal richtig gut geklappt, erzählt Bogнар, die auf den Social-Media-Kanälen des Hauses postet, wie sie mit dem Lastenfahrrad vor der Schaubühne oder dem Berghain vorgefahren ist.

Vor der Neuen Wache fragten an einem Samstag Passanten, die am



Das Team des Theaters im Palais auf dem Weg zu seiner Anwerbeaktion vor der Neuen Wache

## Kampf ums Publikum

Nur halb so viel Besucherauslastung wie die Schaubühne – das will das Theater im Palais ändern. Was die Mini-Bühne sich einfallen lässt, um aufzufallen.

Minitheater-Fahrrad stehen bleiben und sich Flyer geben ließen: Was spielt ihr heute Abend? Sie hätten noch nichts vor. Prompt saßen abends zehn Leute mehr in der Vorstellung. Erleichtert wird spontane Neugier auf das Theater im Palais im Mai durch den „Entdeckerrabatt“, der die vergleichsweise erschwinglichen Tickets um 20 Prozent günstiger macht.

Beim Besuch der Bühne, die im Erdgeschoss rechts im klassizistischen Palais am Kupfergraben liegt, merkt man an vielen Details, dass dem „musikalischen Salontheater“ eine familiäre Wohlfühl-atmosphäre wichtig ist.

Den langen Gang, der hineinführt, schmückt Kunst. Eine Vitrine erzählt von der Geschichte des Hauses, eine von den 19 fest angestellten Mitarbeitenden, davon sieben Minijobber, die das von einem gemeinnützigen Trägerverein betriebene Haus schmeißen. In der Bar informiert eine „Theaterzeitung“ über das Monatsprogramm. Der mit Polsterstühlen ausgestattete Saal, der Probenraum und eine in andere Stockwerke ausgelagerte Werkstatt und Kostümschneiderei komplettieren die kleine Bühne.

#### Kürzungen für das Theater von fünf Prozent

Das Theater im Palais lebe zu 40 Prozent von selbst erwirtschafteten Einnahmen, erläutert Alina Gause. Der Hauptanteil des Budgets der Bühne, die von einem gemeinnützigen Verein getragen wird, bildet allerdings die Konzeptförderung der Kulturverwaltung, die das Haus bis 2027 mit 600.000 Euro jährlich fördert.

Von den Kürzungen im Kulturhaushalt ist das Theater im Palais mit fünf Prozent betroffen. Eine Summe, die man sich irgendwie abknipst, als Bühne, die weder ihre Leute nach Tarif noch Künstlerinnen nach Senatsempfehlung bezahlen kann.

2022, bei ihrem Amtsantritt, habe das Durchschnittsalter des Publikums noch bei 80 Jahren gelegen, berichtet Alina Gause. Inzwischen hat sie die Bandbreite der auf die Bühne gebrachten Musiktheaterstoffe aktualisiert und das zieht nun auch eine 60-Jährige und jüngere Klientel an, wie ein Vorstellungsbuch am Samstagabend zeigt. Da präsentiert der schauspielerisch und gesanglich facettenreiche Musicaldarsteller Dennis Weisert, der 2015 den Bundeswettbewerb Gesang gewann, gemeinsam mit einem Pianisten den gelungenen szenischen Georg-Kreisler-Abend „Adam Schaf hat Angst“.

Auch bei dieser Vorstellung bleiben allerdings Stühle frei. Glaubt

#### Theater im Palais

Der Schwerpunkt der Bühne liegt auf **Musiktheater**, häufig – aber nicht nur – mit Bezug zu Berlin. Derzeit steht die Paul-Lincke-Operette „Prinzess Rosine“ genauso auf dem Programm wie „Wir spielen Alltag“, die Bühnenadaption des jüngsten Romans der Israelin Lizzie Doron. Im Juni folgt die Themenwoche „Heimat – Kunst“ und die Premiere „Die Hexen von Bernau“. Das Theater sitzt im Palais am Kupfergraben, Am Festungsgraben 1, in Mitte.

man der Intendantin, ist der Grund für die mangelnde Auslastung die fehlende Bekanntheit. „Viele Leute, die zu uns kommen, sagen, sie waren noch nie zuvor da“, hat Gause festgestellt. „Und die, die kommen, sagen: Wir kommen wieder. Darauf setzen wir.“

#### Die Schaubühne reagiert mit gelassenem Humor

Im März hat die Bühne, die vier bis sechs Premieren pro Jahr herausbringt, die Uraufführung „Wir spielen Alltag – Mein Leben zwischen Trümmern und Träumen“ gespielt, in der die israelische Schriftstellerin und Friedensaktivistin Lizzie Doron den 7. Oktober 2023 reflektiert. Dass bei diesem heiklen Thema fünf Leute auf der Bühne standen, ist eine Ausnahme, die sich das Theater nur selten leisten kann.

Im Juni folgt „Die Hexen von Bernau“, eine Eigenproduktion über die Hexenverfolgung in Brandenburg im 17. Jahrhundert, ebenfalls ein relevantes Thema. Den Text hat Ildiko Bogнар geschrieben, die Regie führt Alina Gause, die ebenso wie die Kollegen Carl Martin Spengler und Matthias Behrsing auch mitspielt. So ein Multitasking spart bei einer Mini-Bühne wie dieser bares Geld.

Die Schaubühne, die die Herausforderung des Theaters im Palais unterstützt, reagiert mit gelassenem Humor auf den Zwergenaufstand und teilt Ildiko Bogنars Social-Media-Posts. „Wir lieben die mutige Aktion des Theaters im Palais und wünschen dem Team die verdiente Aufmerksamkeit, sowie ein volles Haus!“ heißt es vom Lehninger Platz, wo es nicht nur 19, sondern 244 Festangestellte gibt.



Alina Gause (hier mit Carl Martin Spengler in „Wir spielen Alltag“) ist Darstellerin, Regisseurin und Intendantin in Dreifachfunktion.